



● Neue Inputs

Traumapädagogik: Der neue Ansatz, Traumata von Kindern und Jugendlichen zu begegnen, wird in einem Lehrgang allen MitarbeiterInnen des Kinderdorfes vermittelt. Erste Resultate.

Der Auftakt erfolgte mit der Herbsttagung 2010. Für ein breites Fachpublikum lud damals das Südtiroler Kinderdorf den Traumatherapeuten und Psychotherapeut Jochen Uttendörfer sowie den Traumapädagogen Martin Kühn ein, ihre neuen Ansätze im Umgang mit Traumata darzustellen.

Es gab großen Zulauf der Südtiroler Fachwelt und in den Diskussionen bestätigte sich die Einschätzung des Kinderdorfes, dass der Arbeit im sozialpädagogischen und medizinischen Bereich noch keine zufrieden stellenden Ansätze und Instrumente zur Verfügung stehen, um mit Trauma-betroffenen Kindern und Jugendlichen zukunftsorientiert arbeiten zu können. Eben solche Ansätze und Instrumente liefern die Analysen, die Methoden und die Erfahrungswerte der Traumatherapie und der Traumapädagogik. Daraufhin organisierte das Kinderdorf für alle seine MitarbeiterInnen einen Lehrgang für Traumapädagogik, der sich über zwei Jahre erstreckt und im Herbst 2013 endet. Pädagogische und therapeutische MitarbeiterInnen bemerken bereits das erweiterte Handlungsrepertoire, das ihnen durch die neuen Erkenntnisse zur Verfügung steht.

Ausgangslage des Ansatzes ist eine neurologische Erkenntnis: Werden wir traumatisiert, schaltet das Alarmzentrum einige Teile des Gehirns aus, etwa im Sprachzentrum oder in der Erinne-

rung. „Es verschlägt einem die Sprache“, heißt es sprichwörtlich. Doch echte Traumata bleiben uns erhalten und je besser unsere Entwicklung nach der Traumatisierung, als Kind oder als Erwachsener, erfolgen kann – etwa durch stabile Beziehungen und eine geborgene soziale Umgebung – desto mehr heilen Traumata über unsere Selbstheilungskräfte.

„Es verschlägt einem die Sprache.“

Manche von uns erhalten nach einer Traumatisierung eine geeignete Unterstützung und es wird ihnen durch eine Psychotherapie geholfen. Doch bei rund einem Drittel verblasst die Traumatisierung, ohne dass diese „psychische Verwundung“ heilt. Bei Kindern wie bei Erwachsenen können daher unverhofft die Folgewirkungen ihres Traumas ausbrechen, provoziert durch einen Trigger. Damit bezeichnet man Erlebnisse, die wir direkt oder indirekt mit der ursprünglichen Traumatisierung unbewusst in Verbindung bringen.

„Fabian“, erzählt eine Mitarbeiterin, „war an einem Samstag Nachmittag langweilig.“ Der Bursche wirkte angespannt und verlangte

von seiner Erzieherin, unterhalten zu werden oder sich an den Computer setzen zu dürfen. Auf diese Weise hat Fabian früher schon viel Zeit totgeschlagen. Die Mitarbeiterin kennt Fabian seit Jahren: „Wenn er nicht weiß, was tun, plagt ihn innerlich seine Familie.“ Denn wenn der 16-Jährige entspannt ist, blüht seine Kreativität und er liebt es, diversen Hobbys nachzugehen. Es gibt Monate, da ist Fabian unauffällig, besucht die Schule und

„Wir können dabei helfen, damit zu leben.“

entwickelt sich gut. Doch seit einiger Zeit gibt es wieder Unruhe in seiner Familie, mit der Fabian regelmäßig Kontakt hält. Im Umgang mit seiner Angspanntheit hat die Mitarbeiterin neu dazugelernt: „Früher fühlte ich mich emotional von Fabian erpresst, wenn ihm langweilig wurde.“ Der Bub drängte sie manchmal regelrecht, TV schauen zu dürfen. Durch die traumapädagogische Sensibilisierung kann die Mitarbeiterin die Situation besser einschätzen: Familienprobleme bereiten Fabian Anspannung, die ihn in seiner Handlungsfreude einschränkt. Dadurch entsteht in ihm ein Leerlauf, den er vertreiben möchte: Entweder durch Ablenkungen, die TV oder Computer bieten, oder durch andere, die ihm die Verantwortung über seine Zeit abnehmen.

„Heute fühle ich mich nicht mehr erpresst“, meint die Mitarbeiterin nach eineinhalb Jahren Ausbildung zum Thema. Beim letzten Mal, als Fabian wieder so angespannt war, bot die Erzieherin dem Buben einen ganzen Themenkatalog an Alternativen an. Und als zuletzt doch nur der Computer einen Ausweg bot, „hatte ich nicht das Gefühl, gescheitert zu sein, aber Fabian durch diese Form der Ablenkung etwas Erleichterung zu bieten“. Denn, „es ging ihm da wirklich nicht gut“, so ihre Beobachtung.

Eine andere Erzieherin berichtet von einem Kind, mit dem sie vereinbart hat, dass es sich vor dem Abendessen noch duschen sollte. Als alle zum Abendessen zusammenkamen, löste ihre Frage an das Kind: „Hast du geduscht?“ einen Tobsuchtsanfall aus. Diese unvorhergesehenen Reaktionen kennt das Team seit der stationären Aufnahme des Kindes. „Doch erst jetzt können wir das anders einordnen.“ Es stellte sich in diesem Fall heraus, dass das Kind zu Hause wenig Platz für seine individuellen Bedürfnisse erhalten hatte. Daraus hat sich eine Abwehr auf Kontrolle eingestellt. „Es reicht“, so die Erzieherin, „wenn wir auf das Kind mit einer anderen Fragestellung zugehen, etwa: Du duschst vor dem Essen, weil wir beide das ausmachen?“ Seitdem ließe sich das Kind viel leichter bei der Hand nehmen, beobachtet das Team.

Eine weitere Mitarbeiterin kommt mit den Kindern und Jugendlichen in den Therapiestunden zusammen. Der Prozessverlauf einer Traumabehandlung erfolgt in mehreren Phasen. Als erstes gilt es, Sicherheit herzustellen: In der äußeren Welt werden alle Gefahren ausgeschaltet, in der inneren Gefühlswelt geht es darum, Betroffenen stabile Beziehungen auf Vertrauensbasis anzubieten. Erst dann kann im nächsten Schritt eine Stabilisierung von Traumatisierten erzielt werden, etwa durch Aktivierung vorhandener Ressourcen. In der nächsten Phase kann dann erst das Trauma aufgearbeitet werden. Und im vierten Schritt gilt: „Man kann ein Trauma zwar nicht ungeschehen machen, aber wir können dabei helfen, damit zu leben“, so die Therapeutin, etwa indem es in die Lebensgeschichte eingebaut wird.

Eines gemeinsam ist allen MitarbeiterInnen: „Der große Vorteil ist, dass wir mit allen unseren KollegInnen diesen Lehrgang besuchen können.“ Die Teamgespräche können seitdem viel gezielter geführt werden und „es ist schön gemeinsam neue Erkenntnisse zu gewinnen. Das verbindet“, bringt es eine Erzieherin auf den Punkt.

Die erste Vizeobfrau

Zur Vollversammlung der Südtiroler Kinderdorf Onlus-Genossenschaft: Der Verwaltungs- und Aufsichtsrat haben Bilanz ihrer dreijährigen Tätigkeit in der Führung der sozialpädagogischen Einrichtung gezogen. Und die Mitglieder haben die Besetzung des Verwaltungsrates bestätigt, aber auch zwei neue Mitglieder gewählt. Walter Mitterrutzner hat sich für eine weitere Amtszeit als Obmann zur Verfügung gestellt.

„Mein nächstes Ziel ist es, den Thalsofer fertig zu sanieren und zur Erweiterung für unser Angebot einzurichten“, zeigt der frisch bestellte Obmann Walter Mitterrutzner den Weg, auf dem er das Südtiroler Kinderdorf in den nächsten Jahren begleiten wird. Der Thalsofer ist ein benachbarter alter Bauernhof, den die Kurie dem Südtiroler Kinderdorf bereits vor 15 Jahren verkauft hat, damit neue pädagogische und therapeutische Angebote für Betreute aufgebaut werden können.

Die Sanierung des Gebäudes kann voraussichtlich noch 2013 abgeschlossen werden. Dann wird die Struktur mit neuem Leben gefüllt. Bereits seit einem Jahr bewirtschaftet ein Landwirt und Sozialbetreuer das Gelände. In die Feld- und Gartenarbeit vorigen Sommer wurden bereits Kinder und Jugendliche des Kinderdorfes miteinbezogen. Die Wirtschaftsräume müssen noch fertig ausgestattet werden. Zudem ist geplant, einige Räume des Thalsofers als Seminarräume einzurichten, die auch Externe für Veranstaltungen anmieten können. „Bis wir die Strukturen dafür aufgebaut haben, dauert das noch einige Zeit“. Zumindest so lange bleibt Walter Mitterrutzner jedenfalls als Obmann.

Bei dieser Wahl ist ein langjähriges Mitglied des Verwaltungsrates ausgeschieden: Dr. Josef Klammer hat 15 Jahre lang die Entscheidungen und tief greifenden Neuerungen im Südtiroler Kinderdorf mitgetragen. Dem pensionierten Primar und Gynäkologen wurde auf der Vollversammlung zum Dank für sein verantwortungsvolles Mitdenken und für seine Entscheidungshilfen das Kinderdorf-Abzeichen in Silber und eine Ehrenkunde verliehen.

An den Platz von Josef Klammer haben die Mitglieder eine Frau gewählt: Sabina Frei war selbst Mitarbeiterin im Kinderdorf, sie leitete dort zwei Bereiche, arbeitet jetzt an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Uni Bozen und verstärkt ab nun den Anteil der Frauen im Verwaltungsrat.

Die insgesamt dritte Frau im Entscheidungsgremium des Kinderdorfes ist Gabriele Prader-Fritz, sie wurde nicht nur als Verwaltungsrätin wiedergewählt, sondern folgt dem bisherigen Vizeobmann Adolf Erlacher in seinem Amt. Herr Erlacher wird das Kinderdorf als Verwaltungsrat weiter begleiten. Frau Prader-Fritz ist die erste Vizeobfrau des Südtiroler Kinderdorfes und meint zu ihrem neuen Amt: „Das Südtiroler Kinderdorf ist eine wichtige Organisation in unserem Lande und ich gebe daher mit Freude und Genugtuung meinen Beitrag in dieser ehrenamtlichen Mitarbeit.“ Der neue Verwaltungsrat für die Zeit 2013 bis 2016 setzt sich somit zusammen aus: Walter Mitterrutzner, Gabriele Prader-Fritz, Dr. Helga Dejacco, Adolf Erlacher, Dr. Sabina Frei, Dr. Siegfried Messner, Helmuth Michaeler, Leonhardt Niedermaier und Dr. Walter Weitscheck.

Auch der Aufsichtsrat bleibt unverändert. Dr. Markus Kuntner hat sich bereit erklärt wiederum den Vorsitz zu übernehmen und wird von den beiden Herren Dr. Karlheinz Erckert und Dr. Robert Siebenförcher begleitet. Auch der Aufsichtsrat nimmt seine Aufgaben ehrenamtlich an.

Dafür einen besonderen Dank an alle.



Der Obmann und der neue Verwaltungsrat

Editorial



Wir haben hier im Südtiroler Kinderdorf zahlreiche Baustellen, denen wir alle gemeinsam unsere ganze Kraft widmen. Nur eine davon ist im wörtlichen Sinn eine Baustelle: jene am Thalsofer. Sobald das Gebäude saniert ist, geht es darum, ihm Leben einzuhauchen. Auf dem Areal des Hofes wird seit einem Jahr gearbeitet, aber beim Umbau des historischen Gebäudes gibt es noch viel zu tun, bis dieses nutzbar ist.

Auch an den anderen Baustellen arbeiten wir mit großem Einsatz. Daher freut es mich sehr, dass frischer Wind ins Kinderdorf weht. Mit der Wahl der neuen Verwaltungsrätin Sabina Frei und der ersten Vizeobfrau Gabriele Prader-Fritz hat uns die Vollversammlung zu einem Schub in eine neue Ära verholfen. Wir haben damit nun insgesamt drei Frauen im Verwaltungsrat. Der weibliche Blick auf die Belange des Kinderdorfes wird unserer sozialpädagogischen Einrichtung gut tun. Und auch darauf freuen wir uns.

Der Obmann des Südtiroler Kinderdorfes
Walter Mitterrutzner

Impressum

Herausgeber
Südtiroler Kinderdorf,
Genossenschaft (ONLUS)
Burgfriedengasse 28, I – 39042 Brixen
T 0472 27 05 00 • F 0472 27 05 60
info@kinderdorf.it • www.kinderdorf.it

Für den Inhalt verantwortlich

Walter Mitterrutzner

Presserechtlich verantwortlich

Notburga Pardatscher, St. Michael/Eppan

Redaktionsteam

Ingrid Huber, Adolf Erlacher, Bernhard Kasseroler, Jutta Kußbatscher,
Walter Mitterrutzner, Heinz Senoner

Konzept & Grafik: helios.bz

Fotonachweis Südtiroler Kinderdorf

Druck Europrint Vahrn

Ermächtigung des Landesgerichts Bozen vom 21.08.1964, Nr. 3/64 Reg.-St.
Alle Rechte obliegen im In- und Ausland dem Herausgeber
Südtiroler Kinderdorf Genossenschaft.

Suche nach Finanzierbarkeit

Das Therapie Center des Südtiroler Kinderdorfes muss finanziell neu organisiert werden. Die Kosten sind zu hoch, um von der Onlus-Genossenschaft weiterhin allein getragen zu werden. Das ergibt sich ausgerechnet in dem Jahr, in dem die erste private kinder- und jugendpsychiatrische Ambulanz in Südtirol ihr 15-jähriges Jubiläum feiert.

Die Bilanz lässt sich zusammenfassen: In 15 Jahren hat das Therapie Center über 50.000 therapeutische Einheiten geleistet; pro Jahr sind das rund 3.500 Stunden, in denen an die 200 PatientInnen behandelt werden konnten.

Unter der Leitung des Kinderpsychiaters Dr. Markus Huber und des Psychologen Dr. Luis Gruber stehen zehn TherapeutInnen mit ihren spezifischen Therapieformen den PatientInnen des Therapie Centers zur Verfügung. Behandelt werden Kinder und Jugendliche, von denen bis zu 20 Prozent stationär innerhalb des Kinderdorfes betreut werden und rund 80 Prozent Externe sind.

Als das Therapie Center gegründet wurde, war die Grundidee von Anfang an die, sowohl für die im Kinderdorf stationär aufgenommenen wie auch den in ihren Familien lebenden Kinder und Jugendlichen therapeutische Betreuung zu garantieren. Vorausgegangen war die Einsicht des damaligen Kinderdorf-Obmanns Heinrich Psailer, dass es Bedarf dafür gibt und auch, dass Kinderpsychiatrie eines der wichtigsten präventiven Standbeine der Erwachsenenpsychiatrie ist.

In Südtirol ist die Diskussion zu kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen mittlerweile geführt worden. Es gibt landesweit vier Fachambulanzen und in Meran wird aktuell eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgebaut. Dennoch war die Nachfrage im Therapie Center des Kinderdorfes noch nie rückläufig. Im Gegenteil: der TherapeutInnen-Stab wurde nach und nach auf das aktuelle Team aufgestockt. Doch davon ist derzeit keine Rede mehr. Im Gegenteil: das Südtiroler Kinderdorf kann als alleiniger Finanzier seines Therapie Centers nicht mehr so weitermachen wie bisher. Das, obwohl es der Leitung des Therapie Center in all den Jahren gelungen ist, mit dem vom Kinderdorf zur Verfügung gestellten Budget schwarze Zahlen zu schreiben. Das Problem: Die Teuerung der Kosten für die Führung der Einrichtung, die parallel dazu gleich bleibenden Beiträge, mit denen die öffentliche Hand die anderen sozialpädagogische Tätigkeiten des Kinderdorfes stützt, sowie die rückläufigen Spenden aus der Bevölkerung zwingen uns, vorausblickend Maßnahmen zu ergreifen. Für das Therapie Center bedeutet das, dass zwingend seine Kosten gesenkt und auch seine Einnahmen erhöht werden müssen. Dafür stehen mehrere Varianten in Option.

Leistungen werden reduziert. Der zehnköpfige Stab an TherapeutInnen hat in den vergangenen Jahren ein breites Spektrum an Therapieformen möglich gemacht. Nachdem die TherapeutInnen ständig in Weiterbildung sind, konnten stets auch geeignete innovative Therapieformen aufgenommen werden. Die TherapeutInnen sind freiberuflich beschäftigt, werden nach geleisteten Therapiestunden bezahlt und wurden bei einem Wechsel von neuen Fachleuten ersetzt. In Zukunft werden abgehende freiberufliche TherapeutInnen nicht mehr ersetzt. Das hat zwar zur Folge, dass den PatientInnen weniger Stunden zur Verfügung stehen, aber mit niedrigeren Honorarspesen können Kosten gesenkt werden.

Doch nicht nur quantitativ ist das Leistungsangebot zu verringern. Manche Therapieformen haben hohe Erhaltungskosten. Während für eine psychotherapeutische Behandlung ein Raum



für Gespräche reicht, verlangen andere Therapien Materialien, die erneuert werden müssen oder andere Folgekosten verursachen. Die Therapieformen werden nun nach ihrer Kostenintensität und ihrer Wichtigkeit geprüft und auf ein finanzierbares Programm zurechtgestutzt.

Dabei gibt es sogar die Überlegung, dass kostenaufwändige Therapien dennoch angeboten werden, jedoch zu 100 Prozent von den Eltern der PatientInnen bezahlt werden. Im Fall von ticketbefreiten Familien müsste mit dem Land eine entsprechende Vereinbarung getroffen werden.

PatientInnen zahlen mit. Bisher haben die Eltern für die Behandlungen ihrer Kinder einen Selbstbehalt von rund 10 Prozent der Behandlungskosten getragen. Dieser Anteil kann erhöht werden, trotzdem es augenscheinlich ist, dass auch die Südtiroler Familien unter dem Sparkurs des Landes und den Folgen der Finanzkrise leiden. Eine erste Erhöhung wurde von den Eltern bislang mit Verständnis mitgetragen. Das auch vor dem Hintergrund, dass bei den regelmäßig durchgeführten Patientenbefragungen ein Zufriedenheitswert von über 90 Prozent für die erhaltenen Leistungen erhoben werden kann. Nach dem Motto: Wo Qualität überzeugt, wird auch gern etwas mehr bezahlt.

Heimaturlaub

Die stellvertretende Vorsitzende der KVW-Heimatfernen, Rosa Franzelin, besuchte mit 48 Heimatfernen während ihres Urlaubes das Südtiroler Kinderdorf.

Der Besuch erfolgte nach einem Ausflug in die Dolomiten. Der Obmann des Kinderdorfes Walter Mitterrutzner und Roland Feichter, Bereichsleiter der Jugendwohngemeinschaften, nahmen die Besucher in Empfang. Im Versammlungssaal wurden den Heimaturlaubern die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche des Kinderdorfes vorgestellt. Nach der Präsentation konnten sich die Gäste bei einem Rundgang durch das Areal des Kinderdorfes selbst vom Dorfleben und der Gestaltung des Geländes überzeugen. Angeführt wurde die Besuchergruppe von Rosa Franzelin als Stellvertretende Vorsitzende der KVW-Heimatfernen.

Sponsoren gesucht. Das Kinderdorf sucht private Sponsoren, im Tausch gegen Leistungen, die über das Know-how der MitarbeiterInnen erbracht werden könnten. Die Frage dazu lautet: Welche Unternehmen, Firmen oder Dienstleister sehen gegen welche Leistungen - beispielsweise Familienberatung für ihre Angestellten - das Therapie Center als Sponsorpartner? Vor dem Hintergrund, dass alle sozialpädagogischen und therapeutischen Leistungen im Kinderdorf der gesamten Südtiroler Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Diese Überlegungen werden uns im Kinderdorf in den kommenden Monaten beschäftigen. Wir informieren Sie, liebe Leserinnen und Leser, da wir uns mit den anstehenden Umwälzungen nicht verstecken möchten. Vielmehr wir uns freuen, wenn Sie mit uns mitdenken und mit Vorschlägen an uns herantreten.



Engagiert & originell



Die Jungen in der Caritas, die youngCaritas, haben Einkaufsfeste vor den Supermärkten zu einer Lebensmittelspende eingeladen: Um für den Wert von Lebensmitteln und gegen die Verschwendung zu sensibilisieren. In Brixen erfolgte die Aktion Kilo zu Gunsten des Südtiroler Kinderdorfes.

Kisten von Reis, Nudeln, Öl, Essig, Schokoladen und Keksen wurden in die Burgfriedengasse ins Südtiroler Kinderdorf angekarrt. Die jungen Lebensmittelsammler überreichten Adolf Erlacher, dem Vizeobmann des Südtiroler Kinderdorfes, ihre Sammelerträge als Spende.

Mit ihrer Aktion erinnern die Jugendlichen an Menschen, denen es weniger gut geht, und wollen vor allem jene damit erreichen, die übersehen, wie gut es ihnen geht. Schaut man wie viele Lebensmittel verderben oder grundlos weggeworfen werden, geht es auch in Südtirol vielen zu gut.

Wann haben Sie zuletzt daran gedacht, wie gut es Ihnen geht? Angeführt wurde die Besuchergruppe von Rosa Franzelin als Stellvertretende Vorsitzende der KVW-Heimatfernen.

● Faschingsfeier

Oje, oh Schreck, welche komischen Gestalten laufen da herum?

Skelette hier, Ballerina da, sogar ein Teletubby war da. Rocker, Punks und Polizisten ließen sich bei uns im Kinderdorf blicken. Auch die „Oberhexe“ war im ganzen Chaos auf der Suche nach ihrem Zauberstab.

Und die Betreuer? Wo waren sie? Zwischen den vielen maskierten Kindern konnte man sie kaum erkennen! Getarnt mit bunten Kostümen mischten sie sich unter die kunterbunte Menge.

Die Reise nach Jerusalem machte uns allen Spaß und brachte uns außer Atem. Zum Glück waren jede Menge Faschingskrapfen hier, sodass sich alle die Bäuche vollstopfen konnten.

Praktikantin Julia Niedermaier



Fasching im Kinderdorf

● Winterausflug

Am Freitag, den 1. Februar, unternahmen wir, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Südtiroler Kinderdorfs, bei wunderbarem Wetter, unseren alljährlichen Winterausflug.

Um uns als Team des Südtiroler Kinderdorfs einmal gemeinsam ganz dem Vergnügen hinzugeben, haben wir entschieden, dem Wintersportparadies Gröden einen Besuch abzustatten und unseren Arbeitsstress für einen Tag hinter uns zu lassen.

Wir waren insgesamt 16 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Fünf davon verbrachten den Tag mit Wandern und Rodeln, die übrigen elf gaben sich den Skifreuden hin. Nach einem anstrengenden, aber schönen Vormittag, den die Skifahrer auf den Pisten von Seceda, Col Raiser, Sasslong... und die Rodler und Wanderer auf Raschötz verbrachten, trafen sich beide Gruppen zur Mittagszeit zum gemeinsamen Schlemmen auf einer Skihütte.

Mitarbeiterteam im gemeinsamer Runde: Gemeinsamkeit auch in der Freizeit



Anschließend trennten sich die zwei Gruppen wieder, und die Skigruppe teilte sich ebenso in zwei Gruppen. Während nämlich ein Teil fleißig weiter die Pisten unsicher machte, entschied sich der andere Teil für einen fröhlichen Nachmittag, wobei die Ski nur angezogen wurden, um schnell zur nächsten Hütte zu gelangen. Am Ende des Tages wollten auch die übrigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieses Ausflugs sich noch einen wohlverdienten Drink genehmigen. So trafen beim abschließenden Apres-Ski nochmals alle aufeinander. Doch dies war nicht das Ende des Ausflugs: Direktor Heinz Senoner lud noch alle zu Tee und Apfelstrudel zu sich nach Hause ein.

Ein schöner Abschluss für einen schönen Tag.

●● “Original Play – von Herzen spielen“Spielen“

Manfred und Karin Wegner haben im vergangenen Halbjahr regelmäßig „Original play“ für Kinder und Jugendliche aus dem Südtiroler Kinderdorf angeboten. Sie sagen: “Von Herzen Spielen“ soll immer die eine Botschaft senden, „so wie Du bist, bist Du in Ordnung!“

“Original Play – von Herzen Spielen“ mit Worten zu beschreiben, ist schwierig und so lassen die beiden ein Mädchen von 14 Jahren zu Wort kommen, das seine Erfahrung in einem Aufsatz folgendermaßen beschreibt:

“Original Play“ ist das ursprüngliche Spiel oder “Von Herzen Spielen“. Es kennen nur sehr wenige und wenn man nur davon hört, kann man sich nicht viel darunter vorstellen. Aber trotzdem probiere ich, es jetzt zu erklären:

Am Boden sind Matten ausgelegt, das ist die Spielfläche, wo dann das Spiel abläuft. Am Rand der Matten sitzen einige Personen. Auf den Matten befindet sich nur der Spielleiter, der am Anfang des Spieles die Regeln erklärt und am Ende drei Fragen stellt. Es gibt zwei Regeln, die sehr einfach sind: der Spielleiter lädt dich ein, damit du auf die Matte kommst und mit ihm spielst. Die zweite Regel ist, wenn er zweimal in die Hände klatscht, ist das Spiel vorbei und du musst die Matte verlassen. Die drei Fragen lauten: wenn ich mit euch gespielt habe, habe ich euch geschlagen? Habe ich euch gestoßen? Habe ich euch weh getan? Die Antworten lauten wahrscheinlich NEIN, denn im ursprünglichen Spiel spielt man in Liebe. Dieses Spiel hat keine Spielanleitung, man darf spielen, so wie man sich fühlt. Während des Spieles braucht man sich um nichts zu kümmern, man ist frei. Man braucht an nichts zu denken, wenn man auf allen Vieren über die Matte krabbelt, oder auf den Rücken des Spielleiters klettert.

Fred Donaldson, der Erfinder oder mehr der Entdecker des ursprünglichen Spiels, kommt aus Amerika. Er hält Seminare in jedem Teil der Welt. Er hat schon mit Löwen, Wölfen, Schmetterlingen, Kriminellen und allen möglichen Arten von Menschen und Tieren gespielt. Er spielt mit einem wilden Tier gleich wie mit einem Menschen. Jedes Lebewesen kennt diese Form von Spiel. Nur der Mensch verlernt sie im Laufe seines Lebens. Er weiß nicht, dass man auch ohne Gewinner und Verlierer ein Spiel spielen kann. Vielen wissen auch nicht, wie man spielt, ohne sich zu verletzen.

Am schönsten ist das Spiel in der Natur auf einer Wiese voller Blumen! Donaldson, der Erfinder, schreibt zu „Original Play“: Kinder spielen von Geburt an. Sie berühren, imitieren, erforschen - sie begegnen der Welt offen und ohne vorgefasste Meinung. Dieses ursprüngliche Spielen kennt keinen Wettbewerb, keine Gewinner oder Verlierer. Es ist gelebtes Vertrauen. Jede Begegnung vermittelt die Botschaft:



„Du bist liebenswert. Es gibt nichts zu befürchten.“

Im Original Play® finden wir diese ursprüngliche Offenheit in uns wieder. Alle Kategorien und Erwachsenenrollen werden überflüssig. Wenn es uns gelingt, uns freudig auf den Moment einzulassen, den Spielgefährten zu begegnen und auf die Sprache des Herzens zu hören, ist dies sowohl für die Kinder als auch für uns Erwachsene eine große Bereicherung.

Original Play® ist Prävention und Intervention: ein universaler Prozess, der die Kraft ursprünglichen Spiels nutzt, um Gewalt und Aggression zu verwandeln und Entfaltung zu unterstützen.

Für Manfred und Karin Wegner war die Arbeit im Südtiroler Kinderdorf eine erstaunliche Erfahrung. Bisher war ihnen häufig in den Spielgruppen am Anfang Aggressivität begegnet. Im Kinderdorf war dies kaum der Fall. Sie sagen: „kein Kind, kein Jugendlicher ist uns im Spiel mit Aggression begegnet und dies bestätigt die gute Arbeit der MitarbeiterInnen des Südtiroler Kinderdorfs“. Für sie zeigt diese Erfahrung, dass hier die Kinder und Jugendlichen sich von den Erwachsenen ernst genommen und gut aufgehoben fühlen. Sie deuten diese Beobachtung so, dass die Kinder und Jugendlichen hier gelernt haben, dass sie sich so zeigen dürfen, wie sie sind.

Auf jeden Fall haben die BewohnerInnen des Kinderdorfs die Stunden freien Spiels genossen und hoffen, dass sie diese Erfahrung fortsetzen können.

● Eine Klasse Klasse

Die 4. Klasse der Grundschule Eggen mit einem besonderen Projekt. Ein Kurzbericht.

Jedes Kind gab zwei Spielsachen zum Verkauf frei und so sammelten die Schülerinnen und Schüler Geld für das Südtiroler Kinderdorf. Dabei lernten sie, dass es wichtig ist, an andere zu denken und zu helfen. Des Weiteren malten sie Bilder, wie ihrer Meinung nach, das Südtiroler Kinderdorf aussieht.

An einem Vormittag kam dann eine Betreuerin des Kinderdorfs zu Besuch in die Schule. Von ihr erfuhren die Kinder von Eggen, dass im Kinderdorf neben Kindern und Jugendlichen auch Esel, Hasen, Katzen,... ein zu Hause gefunden haben.

Das Südtiroler Kinderdorf bedankt sich bei der 4. Klasse der Grundschule von Eggen herzlich!



Nolunta's & Fortissimo: Junge Musiker widmen Konzerterlös



Nolunta's

In nur zwei Jahren hat die Band Nolunta's die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Ihre authentische Musik und Performance auf der Bühne begeistern selbst kritische Zuhörer. Die Band hat auch schon den Südtiroler Live Award erworben. Die Nolunta's verziehen Rock, Pop, Folk mit Elementen aus Volksmusik, zeigen sich melancholisch wie Folksänger. Die sechs Musiker arrangieren gemeinsam Melodien, als seien sie auf der Bühne daheim. Nach Veröffentlichung ihrer ersten CD „Rising Circles“ arbeiten sie gerade an ihrer CD Nummer 2. Die Einnahmen ihres Konzertes zu Hause im Café SoViso in St. Ulrich gehen an die Betreuten im Kinderdorf. Danke an Andreas Kondrak (Stimme, Gitarre), Stephan Canins (Kontrapass), Leo Großrubatscher (Schlagzeug), Simon Paur (Ziehharmonika), Luigi Romanelli (Gitarre) und die beiden „special guests“.

Streicherensemble Fortissimo

Seine Mitglieder sind allesamt Schülerinnen und Schüler der Musikschule Klausen. Für die jungen StreicherInnen der Musikschulen sind Konzerterfahrungen nicht selbstverständlich. Während viele ihrer Mitschüler, etwa die Bläser, in den Musikkapellen gebraucht werden, stehen besonders StreicherInnen nach dem Musikunterricht oft mit ihrem Instrument alleine da.

Aus dieser Not hat ihre Lehrerin Sylvia Lanz eine Tugend gemacht: „Als Ensemble können wir gemeinsam öffentlich aufzutreten.“ Die Konzerte und die Vorbereitungen dafür bedeuten für die jungen StreicherInnen, ihre Eltern und für Lehrerin Lanz zwar, auch am Wochenende zusammen zu arbeiten. „Aber für diesen Aufwand werden wir alle belohnt, durch die Freude am Konzert und mit der des Publikums.“

Der Erlös der freiwilligen Spenden des Publikums, die das vierte (und fünfte) Benefizkonzert von Fortissimo in Klausen (und Neustift) besucht haben, erreichte das Südtiroler Kinderdorf.

Danke an Sylvia Lanz und ihre virtuoseren SchülerInnen der Klausner Mittelschule!

5 Promille

Die fünf Promille können von der Einkommenssteuer für soziale Zwecke, konkret auch für das Südtiroler Kinderdorf bestimmt werden, dabei muss die

Steuernummer des Südtiroler Kinderdorfes

00395790215
eingetragen werden.

Wir haben für diese Mittel eine Zweckbestimmung definiert. Die von den Südtiroler SteuerzahlerInnen erhaltene Unterstützung werden wir dieses Jahr im Speziellen zur Begleitung von Familien und Eltern verwenden: Zwei Drittel haben wir für die „Frühe Hilfen“ vorgesehen. Ein Drittel der fünf-Promille-Zuwendungen widmen wir unserem jüngsten und ebenso innovativen Projekt, dem Treff.Familie in Lana.

Unser Dank geht an alle, die uns ihre 5 Promille widmen.

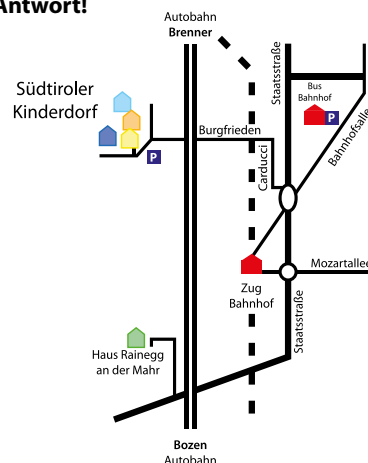
Liebe Abonnentin und lieber Abonnent von kido aktuell,

Sie halten gerade unsere Zeitung in der Hand, die wir vom Südtiroler Kinderdorf zwei Mal im Jahr herausgeben, um alle über unsere Tätigkeiten zu informieren, die uns verbunden sind und uns unterstützen. kido aktuell greift jedes Jahr im November oder wie nun, im Mai, auf, was für uns aktuell ist.

Manche von Ihnen haben vielleicht beobachtet, dass wir unsere Zeitung grafisch und inhaltlich erneuert haben, um Ihnen mehr und gezielter über uns berichten zu können. Nun suchen wir einen Weg, direkt mit Ihnen in Kontakt zu treten.

kido aktuell soll besonders Ihnen gefallen und die Berichte sollen Ihr Interesse finden. Daher erlauben wir uns, Ihnen zwei Fragen zu stellen. Wir bitten Sie dazu uns zu antworten und bieten dafür zwei Wege an: Sie können die dem kido aktuell beiliegende Karte auf dem Postweg zurückschicken (das Porto übernehmen wir) oder Sie antworten uns auf unserer Webseite, auf der Sie dieselbe Karte finden (www.kinderdorf.it).

Bitte schicken Sie uns Ihre Antwort!



Burgfriedengasse 28
39042 Brixen
T +390472 27 05 00
F +390472 27 05 60
www.kinderdorf.it
info@kinderdorf.it
MwSt. 00395790215

Informationen für Spenden im Inland

auf Wunsch auch mit Spendenquittung

Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN
IT 45 Z 08307 58221 000300 226009
Südtiroler Sparkasse IBAN
IT 24 D 06045 58220 000000 134900
Südtiroler Volksbank IBAN
IT 14 A 05856 58220 070570 012823

Informationen für Spenden aus dem Ausland

Mitglieder, Gönner oder Freunde des Südtiroler Kinderdorfes in Deutschland werden um Überweisungen auf folgende Bankkonten gebeten:

Kulturwerk für Südtirol e.V.: PSCHA München,
BIZ 70010080, PSKNr. 680808

Hypo-Vereinsbank München
BLZ 70020270, KNr. 5803704602

Förderkreise in Darmstadt und Umgebung
Kreissparkasse Darmstadt, BIZ 50850150,
KNr. 540315, PSK Konto Nr. 5869

Sparkasse, Dieburg, BIZ 50852651,
KNr. 33022898

„Verein zur Unterstützung des Südtiroler
Kinderdorfes e.V.“ PSCHA Nürnberg
, Vordere Sternngasse 11, 90402 Nürnberg
(Bürozeit: Montag von 10–13.30 Uhr),
BIZ 76010085, PSK-Nr. 882855.